

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Ver kündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich M. 1.35, monatlich 45 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Anzeigengattung oder deren Raum, Restnumm. 25 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 272 Samstag, den 21. November 1914 31. Jahrg.

Zum Totenfest.

Dem Andenken an unsere Toten hat die katholische Kirche den Allerheiligentag, die evangelische das Totenfest geweiht. So wie in diesen großen Tagen ist seit dem November des Jahres 1870 das Gedächtnis unserer Toten nicht gefeiert worden, so allgemein, so erschütternd, und doch erhebenden Trostes so voll. Sein teuerstes und treuestes Blut muß das deutsche Volk auf dem Altar des Vaterlandes opfern. Unmäßig schmerzhaft ist das Herzleid über die Opfer, die der Krieg fordert, laut und gerecht die Klage, die allerwärts in den deutschen Landen sich erhebt. Sie läßt kein deutsches Herz unbewegt. Kaum gibt es wohl noch eine deutsche Familie, die nicht trübseliges Weid in unsern todeschweren Tagen zu tragen hat, die nicht von den unermesslichen Verlesten an Menschenleben berührt wird. Nur die wenigsten wissen, unter welchen Dügeln in fremder Erde die Irgen zur letzten Ruhe gebettet sind. Sie kennen die Gräber ihrer Lieben nicht. Sie können am Totensonntage nicht an der Stätte der Heimgegangenen weilen und weinen und sie schmücken.

Fern und einsam ruhen die meisten Toten des Krieges. Und doch nicht einsam und verlassen. Deutschland, zur großen Trauergemeinde geeint, sieht an den Gräbern seiner Helden, ergriffen war von tiefstem Weh, aber auch stark im Troste und des Sieges gewärtig, der aus diesen trübseligen Gräbern emporsteigen muß. Unvergessen leben die Toten in den Herzen der Zurückgebliebenen, und wenn je Totenfestgedanken Balsam denen zu spenden vermögen, die ihr Letztes, Unersehliches für das Vaterland hingeben mußten, so die heutigen. Sterben bleibt aller Sterblichen unabwendbares Los. Aber von jeher, so lange es tapfere Völker gibt, die sich für Ehre und Freiheit begeistern und dafür Todesverachtung bewiesen haben, gelten die für geduldet, geweiht, geeignet, für alle Zeiten als ehrwürdig gepriesen, die des heiligen Mertes- und Erbertodes für das heißgeliebte Vaterland sterben. Sie sterben nicht. Ewig leben sie: im Gedächtnis und in der Geschichte ihrer Heimat, ihres Volkes, des höchsten Ruhmes würdig.

Drum weinet nicht, denn die für solchen Preis sich hingegeben, sie sterben nicht, sie werden ewig leben!"

Saat, von Gott gesät, dem Tage der Garben zu reifen. Auf Aegyptens Grab.

Es ist eine große Belohnung, Jahrhundertlang im Marmorbilde geliebt zu sein, aber noch schöner und weit größer ist es, in dem Herzen der Menschen ewig zu leben. Solche Denkmäler zerstört keine Zeit, verheert kein Feind und verunstaltet kein Reich. Zahn.

Als Ma tin Luther auf der Feste Koburg die Nachricht vom Tode seines Vaters erhielt, sagte er zu seinem Gefährten nur die Worte: „Wohlan, mein Vater ist auch tot“, stand auf, ergriff seinem Pfalter, ging in seine Kammer, betete und meinte so sehr, daß ihm wie fern Gefährte seit Dietrich schrieb, „der Kopf am andern Tage ungeschickt war“, und kam mit gefasster Seele wieder hervor. An demselben Tage schrieb er in tiefer Nüchternheit an Melancthon von der herzlichsten Liebe seines Vaters: „Wie habe ich den Tod so sehr verachtet als heut; so oft sterben wir, bevor wir einmal sterben. Jetzt habe ich das Recht, ihm nachzufolgen.“ Nach Gustav Freytag.

Herr Gott, nun segne dem deutschen Land seinen gefallenen Heldenstand! Gib allen freudigen Opfergeist, der auch im Frieden sich stark erweist, weil doch ihr herrliches Leben, für uns zum Opfer gegeben der vielen, vielen Scharen, die unsre Brüder waren Georg Merkel.

Der Weltkrieg.

Von den Kämpfen im Nordwesten.

Wien, 20. Nov. „Evening Post“ meldet aus Rotterdam: Vom Dienstag zum Mittwoch war der Eisenbahndienst in Belgien eingestellt. Das ist ein Zeichen, daß ein neuer Angriff in Flandern und ein Vorstoß nach Calais mit verdoppelter Kraft bevorsteht.



Totensonntag

Sehe Anstrengungen der Verbündeten.

Berlin, 20. Nov. Ein „Times“-Korrespondent schreibt aus Frankreich: Die Verbündeten haben Soldaten und immer wieder Soldaten nötig. Jeder Soldat, den die Verbündeten jetzt in die Schützengräben bringen können, sei später eine Kompagnie wert.

Die Defensivkraft Frankreichs.

Wien, 20. Nov. Im „Corriere della Sera“ schreibt der Militärkritiker Angelo Gatt: Frankreich besitzt heute nur noch Defensivkraft. Hier eingetroffene Nachrichten, die vertrauenswürdig sind, betonen, daß das französische Heer erschüttert ist, wenn es sich auch noch nicht in kritischer Lage befindet. Die französische Kampfweise, die aus taktischen Gründen ausgesprochen defensiv ist, hat einen Vorteil, nämlich den, daß die französischen Offiziersverluste nicht so groß sind, wie die der Deutschen, und daß also die französischen Truppen sich heute, was die Führung anbetrifft, in besserer Lage befinden. Die Verluste der Franzosen sind nicht so sehr durch Verluste an Toten und Verwundeten gestiegen, als durch Krankheiten und kleine Verluste sind sehr beträchtlich gemindert. Die Kavallerie ist bereits schon zum großen Teil infolge starker Sterblichkeit der Pferde zu Fuß zu kämpfen. In der Lage, die sich die Aktivisten infolge der Verluste ihrer Bespannung zu befinden, wenn auch bei ihr der Mangel nicht in demselben Maße zu Tage tritt, wie bei der Kavallerie. Um die Lücken bei den Truppen auszufüllen sind Männer im Alter von über 47 Jahren zum Eintritt anberufen worden, wobei ihnen die Erleichterung gemährt wurde, sich ihren Dienstort zu wählen. Für die, die der Anforderung nicht Folge leisten, ist ein Massenaufgebot angedroht, das keinerlei Vergünstigungen gewähren soll. Nach England, schließt der Verfasser seine Ausführungen, befiht unter dem heutigen Gesichtspunkt nur Defensivkraft gegenüber der lebendigen Kraft der Deutschen und England wird diese Defensivkraft nicht in lebendige Kraft umwandeln können, wenigstens nicht im Laufe einiger Monate.

Lord Roberts im Schützengraben gestorben?

Aus Haag wird berichtet: Die „Daily Mail“ meldet aus Nordfrankreich, daß der Tod Lord Roberts in den Schützengräben der englischen Mannschaften erfolgte. Die amtliche englische Meldung vom Tode des Feldmarschalls gab Lungentzündung als Todesursache an. Sollte Lord Roberts gefallen sein, so wäre es von der englischen Regierung höchst töricht, die Wahrheit zu unterdrücken. Denn jedermann, ob Freund oder Feind, würde dem Helden des großen Feldherrn die gebührende Ehrerbietung bezeugen.

Die englischen Verluste.

Wien, 20. Nov. Lord Newton sprach in einer Werberversammlung in Salford und sagte darin, daß er die Verluste der englischen Truppen, die nach Aquich bis 31. Oktober 57 000 Mann betragen hätten, auf 80 000 schätze. Einige Bataillone hätten ihre sämtlichen Offiziere verloren. Ein Bataillon Citertruppen habe unlängst unter dem Befehl eines Feldwebels gestanden. Zwei Divisionen, die zusammen etwa 37 000 Mann gezählt hätten, seien auf 5300 Mann zusammengeschmolzen.

Wien, 20. Nov. (Nicht amtlich.) Bericht eingetroffen. Unterhaus.) Auf eine Anfrage Lord Beresford erwiderte Marineminister Churchill, die Gesamtverluste der Flotte seit Beginn des Krieges hätten 222 Offiziere tot, 37 verwundet und 5 vermisst betragen, die der Mannschaften 3455 tot, 428 verwundet und 1 ver-

nicht. Diese Zahlen enthalten nicht die Vermissten von der Seebrigade, noch die von der Besatzung der „Good Hope“. In den beiden letzteren Fällen seien die Zahlen noch unvollständig. Schätzungsweise betrage die Zahl der Vermissten der Seebrigade 1000 und die der Vermissten der „Good Hope“ 875. Auch die in Holland internierten Offiziere und Mannschaften der Seebrigade seien in den Angaben nicht enthalten. Auf eine weitere Anfrage erklärte im Namen der Regierung Tennant, daß keine russischen Truppen durch England auf den westeuropäischen Kriegsschauplatz befördert worden seien (Weiterleit). Sir William Bull (Unionist) fragte über die Zukunft der Kanalinsel Guernsey, die vor mehreren Jahren von einem deutschen Fürsten angekauft worden sei, der allen britischen Besuchern hartnäckig den Zutritt verweigert habe. Der Staatssekretär des Innern, Mac Kenna antwortete: Die Insel war nicht verkauft worden, sondern von der Krone 1889 an eine deutsche Gesellschaft verpachtet, die Häuser und Ländereien dem deutschen Fürsten weiterverpachtete. Der Zutritt der Insel war unter Beschränkungen erlaubt. Die Insel wurde von Ausflüglern viel besucht. Die Regierung hat die Verwaltung von Guernsey aufgefördert, Schritte zu erwägen, um die deutsche Pachtung zu beenden.

Russischer Rückzug.

Wien, 20. Nov. Die Kopenhagener „Politiken“ meldet: Die gegen die deutsche Grenze vorgeführte russische Hauptmacht ist im abermaligen Rückzug auf Warschau und Swangorod.

Veranbung von Wertgegenständen.

Wien, 20. Nov. (N. amt.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Zuverlässige Berichte aus den von den Russen besetzten Teile Galiziens besagen, daß die Russen ganze Eisenbahnzüge voll Wertgegenständen nach Rußland abschicken.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 20. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Partielle Kämpfe auf der ganzen Front. Angriff auf die besetzte Stellung von Lazarovac macht günstige Fortschritte. Gestern wurden 7 Offiziere und 660 Mann gefangen. Ungünstige Witterung, auf den Höhen 1 Liter Neuschnee, die Niederungen überflutet.

Die Stimmung in Serbien.

Berlin, 19. Nov. Aus Wien wird der „Berliner Zeitung“ gemeldet: Das Sofiaer Blatt „Utro“ meldet aus Niß: In der Bevölkerung, der Armee und der Regierung von Serbien herrscht große Bestürzung. In der serbischen Bevölkerung wird der Wunsch nach Einstellung der Feindseligkeiten immer stärker. Man wäre mit einer raschen Besetzung Serbiens durch die österreichischen Truppen ganz einverstanden. Nach Meldungen vom österreichischen Kriegspressequartier in Neufahr wurde die serbische Armee in Baljewa in zwei Teile getrennt. Der eine Teil wurde nach Osten, der andere nach Süden gebracht.



Magnahmen gegen die Engländer.

Wien, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau teilt mit: Mit Rücksicht auf die trügerische Lage, in der sich unsere Staatsangehörigen namentlich in England befinden sollen, werden in der letzten Zeit die Maßnahmen bei uns besonders gegen die Engländer verschärft, indem außer weiteren Internierungen auch verfügt wurde, daß englische Staatsangehörige ohne Unterschied des Alters und Geschlechts in der Zeit von abends 8 Uhr bis 6 Uhr früh die Wohnung nicht verlassen, öffentliche Lokale oder überhaupt nicht besuchen dürfen.

Ein österreichischer Kohlendampfer gesunken.

Triest, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Der kleine Kohlendampfer „Josephine“ der Austro-Americana, von Krja in Istrien mit einer Kohlenladung nach Triest unterwegs, ist gestern nachmittag auf der Höhe von Pola gesunken. Von der 12 Mann zählenden Besatzung sind 3 gerettet worden. Einer ist tot, die übrigen werden vermisst. Die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

Ein Seekampf im Schwarzen Meer.

Konstantinopel, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Flotte, die ausgelaufen war, um nach der russischen Schwarzmeer-Flotte, die Trapezunt beschossen hatte, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sebastopol. Die feindliche Flotte bestand aus zwei Schlachtschiffen und fünf Kreuzern. In dem sich entwickelten Kampfe wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt. Die übrigen russischen Schiffe ergriffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sebastopol.

Ein amerikanisch-türkischer Zwischenfall.

Paris, 19. Nov. Der „New York Herald“ meldet, daß nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ aus Athen, der amerikanische Kreuzer „Tennessee“, der mit dem Schutz der englischen, französischen und russischen Bürger von Smyrna betraut ist, wollte in den Hafen von Smyrna einfahren, aber die Einfahrt wurde ihm verweigert. Die Schaluppe, die sich den Außenposten näherte, wurde beschossen und mußte umkehren. Der Kommandant der „Tennessee“ kündigt an, daß er die Einfahrt in den Hafen mit Gewalt erzwingen werde, falls sie ihm nicht gutwillig gewährt werde.

Beilegung des griechisch-bulgarischen Grenz-Zwischenfalles.

Rom, 18. Nov. Wie hier verlautet, ist der bulgarisch-griechische Zwischenfall erledigt. Die öffentliche Meinung in Bulgarien hat sich beruhigt. Der rumänische Gesandte ist aus Rom zurückgekehrt, mit dem Auftrag, die Beziehungen beider Staaten möglichst zu fördern.

Protestnote der Neutralen.

Stockholm, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht den französischen Wortlaut der Protestnote der Regierungen von Schweden, Norwegen und Dänemark an gewisse Kriegsführende. Die neutralen Länder hätten danach geglaubt, sich auf die Unverletzbarkeit der grundlegenden Sätze des internationalen Rechts verlassen zu können. Inzwischen würden Grundsätze angewendet, die mit den Interessen der Neutralen und dem Völkerrecht unvereinbar sind. Sich der Grundsätze des Völkerrechts erinnern, heiße das gemeinsame Erbe der zivilisierten Nationen verletzen. Die Note kommt dann auf das Auslegen von Minen auf den Haupt handelsstraßen und Meeren ohne Rücksichtnahme auf die friedliche Schifffahrt zu sprechen. Das Recht der Neutralen, die gemeinsamen Straßen zu benutzen, sei vermindert worden. Auch die Grundsätze über Durchsuchung und Kaperei würden zum Schaden des Handels nicht beachtet.

Die Kämpfe in Flandern.

Köln, 19. Nov. Eine Kopenhagener Depesche der Kölnischen Zeitung berichtet laut „Nationalzeitung“ über die Auffassung der Lage in Paris: Die Deutschen haben neue Vorstöße südlich auf die Front Opern-Antennieres gerichtet und seien in Nordflandern sowie längs der Küste die Arbeit an den Befestigungswerken fort. Die ganze Küstenstrecke Oende-Knoche sei mit Artillerie und Verschanzungen versehen, frische Truppen in Brügge, Thielt und östlich von Thourouth konzentriert. — Clemenceau schreibt in seinem Blatt, der Dreiverband sei gegenüber einem Feind, der sich den Vorteil größtmöglicher Vorbereitungen gesichert habe, in einer Lage, daß er den deutschen Kriegshandlungen bezüglich der Vorbereitungen beträchtlich nachhinkt. Wir haben für die großen Fehler von früher büßen müssen, obgleich es uns seit Jahren nicht an Warnungen fehlte.

Wieder Frankture.

Rotterdam, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Der Neuwicke Rotterdamse Courant meldet aus Dossburg: Nachdem auf einen deutschen Wachtposten in Stoobrugge Schiffe abgegeben worden waren, sind in Waldeghem 40 der angesehensten Einwohner verhaftet worden. Sie sollen als Geiseln dienen, bis man den Täter entdeckt. Es heißt, daß ein oder zwei Mann von dem deutschen Wachtposten vermisst werde.

In Verdun.

Der „All. Ztg.“ wird geschrieben: Einem Berichterstatter des Petit Parisien ist es gelungen, nach Verdun hineinzugelangen. Er meldet, seit Beginn der Feindseligkeiten habe Verdun aufgehört, eine Stadt zu sein, es sei lediglich noch ein großes Bollwerk. Die Bevölkerung, fährt er fort, ist von 18000 auf 2000 Einwohner zusammengeschmolzen. Allenfalls sieht man auf Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett. Es sind unendliche Körmlichkeiten zu erfüllen, wenn man in die Stadt eindringen will; sogar Generale müssen sich ausweisen. Die Tore der Stadt sind um 6 Uhr abends bis morgens früh geschlossen. Alle Läden müssen ebenfalls um 6 Uhr geschlossen sein und nach 8 Uhr darf niemand mehr auf der Straße verkehren. Dann beginnt das Geschützgeräusch: Der Bass der Mörser, der Bariton der 7,5 Zentimeter- und der Mezzosopran der Maschinengewehre bilden einen traatischen Chorus, der erst bei Tagesanbruch verstummt. Deutsche Flieger werfen reichlich Bomben auf die Stadt, ohne jedoch großen Schaden anzurichten.

Die Russen in Ostpreußen zurückgeschlagen.

Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Petersburg: Meldungen über ein Vorrücken russischer Truppen gegen Gumbinnen und Angerburg, wie über die Besetzung von Lauszargart bei Tauraggen sind durch die Ereignisse überholt. Die Russen waren vorgegangen, sind aber zurückgeschlagen worden.

Neutrale Urteile über unsere günstige strategische Lage.

Mailand, 19. Nov. Die „Perseveranza“ schreibt: Es sei ein schöner Vorber Franz für Hindenburg, ein halbes russisches Armeekorps gefangen und viele Artillerie von den Russen erbeutet zu haben. Auch die militärische Lage der österreichisch-ungarischen Truppen wird gut beurteilt. Serbien werde wahrscheinlich gezwungen sein, einen besonderen Frieden zu erbitten, was übrigens auch in seinem eigenen Interesse liege. Eine Wiederherstellung des Balkanbundes w'rd für unmöglich gehalten. Was die Lage in Frankreich angehe, so könne man aus Artikeln des Temps entnehmen, daß es ziemlich bedenklich stehe. König Albert habe sich mit dem englischen Generalissimo French überworfen und beabsichtige nach wie vor, mit Deutschland in Verhandlungen zu treten. In ähnlicher Weise äußert sich Generalmajor Gatti im „Corriere della Sera“. Er meint, der deutsche Sieg an der Weichsel beweise, daß Deutschland noch kräftige Reserven besitze und dazu fähig sei, die Offensive zu ergreifen. Frankreich dagegen habe nur noch Kräfte zur Verteidigung.

Die Beschießung des Hafens Libau.

Petersburg, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Ein Bericht des Admiralstabs sagt: Gestern morgen erichien ein deutsches Geschwader, bestehend aus 2 Kreuzern, mehreren Dampfern und Torpedobooten vor Libau. Die Deutschen beschossen die Stadt und den Hafen von neuem, wodurch mehrere Brände herbeigerufen wurden. Am gleichen Tage näherte sich früh morgens die russische Schlachtflotte dem türkischen Fort vor Trapezunt und beschossen Fort und Kaserne, was an den Küsten eine heftige Feuersbrunst verursachte. Ottomantische Schiffe wurden auf der Rebe nicht entdeckt.

Die Deutschen in Rußland.

Zürich, 19. Nov. Nach einer privaten Meldung der Neuen Zürcher Zeitung dauern die Ausweisungen der reichsdeutschen und österreichischen Untertanen aus Petersburg fort. Von 75 000 Angehörigen dieser beiden Staaten in Petersburg sind nur 15 000 geblieben, 6 000 davon wollen sich naturalisieren lassen. Die Deutschen und Oesterreicher gebührend Hotels und Restaurationen in Odesa wurden geschlossen. Der Gouverneur von Livland verfügte, daß alle bisher im Stadtdienst von Riga tätigen deutschen und österreichischen Beamten ihrer Stellung enthoben werden. Die Stadtratsversammlungen dürfen nur mehr in russischer Sprache geführt werden.

Die englischen Konzentrationslager sind nicht so wie ihr Ruf.

London, 19. Nov. (Nicht amtlich. — Reuter.) Der amerikanische Konsul Swain, der im Namen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns das Konzentrationslager von Dorchester besichtigte, äußerte in einem Interview, die Insassen konnten dort danken, in diesem Lager untergebracht zu sein. Sie seien in soliden Gebäuden untergebracht. Die sanitäre Aufsicht führten zwei Inspektoren, von denen der eine Sanitätsoffizier sei der regelmäßig das Lager besuche. Jeder Neuankommene werde ärztlich untersucht. Jeder Krankheitsfall werde zur Kenntnis der Inspektoren gebracht. English Kranke würden nach den Stollkrankenhäusern gebracht. Drei junge Männer, die sehr krank waren, seien nach dem deutschen Hospital in London, das nicht geschlossen sei, übergeführt worden. Zwei oder drei Internierte hätten sich nach Privatkliniken begeben. Die Besichtigung sei erheblich besser, als sie die englischen Befehlshaber in Deutschland erhielten. Jeder Gefangene habe Deutsches und Dänisches, der jungen Leute werde Tages- und Abendunterhalt erteilt, der durchschnittlich von 200 Mann besetzt werde. Für Unterhaltung, Essen und Kartenspiel, seien Säle bereitgestellt und aus das Fußballspiel werde gepflegt. Ein besonderes Gesellschaftsraum in der Woche als Schul- und Versammlungslokal und Sonntags als Kirche. Ein anderes Gebäude diene als Musiksaal. Urten Internierten befanden sich gute Musiker und Sänger. Jedes Abend finden Vorstellungen statt. Für Badegelegenhait sei gesorgt. Jeder Internierte dürfe wöchentlich zwei Briefe schreiben. In Dorchester wie in anderen Lagern bestehe große Sauberkeit, Beschäftigung für die Gefangenen zu haben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß vorstehende Meldung als Reutermeldung bezeichnet ist und es bleibt abzuwarten, ob der amtliche Bericht des amerikanischen Konsuls an die beauftragenden Regierungen ebenso lautet. D. Red.

Die englische Kriegsanleihe untergebracht.

London, 19. Nov. Dem Reuterdischen Bureau zufolge ist die Unterbringung der Kriegsanleihe von 35 Millionen Pfund bereits gesichert. Eine große Anzahl von Zeichnern hätte den ganzen Tag über Boranmeldungen bei der Bank von England eingereicht.

Verlust eines englischen Torpedobootes.

Petersburg, 19. Nov. Nach einem Londoner Telegramm der „Ruskaja Wiedomost“ lief das englische Torpedoboot „Arund“ auf eine Mine an der Küste von Schottland auf. Die Mannschaft wurde gerettet.

Deutsche Kreuzer in der japanischen See?

Petersburg, 19. Nov. Ein Telegramm des „Ruskije Slowo“ aus Tokio berichtet von einer Panik und der Abfahrt des zweiten Geschwaders in die Straße von Tsushima, weil deutsche Kreuzer gesehen worden sein sollten.

Ein besonnener italienischer Seemann.

Rom, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Tribuna“ meldet aus Neapel: Gestern abend traf hier, von Buenos Aires kommend, der italienische Dampfer „Ravenna“ mit 531 Auswanderern an Bord ein. Der Dampfer war von den Engländern vor Gibraltar angehalten und in den Hafen gebracht worden. Da sich an Bord 50 deutsche Reservisten befanden, die sich zu jener Zeit eingeschifft hatten, als ein Dekret von London ihnen die Passage gestattete, verlangte die Ortsbehörde ihre Ausschiffung als

Kriegsgefangene. Diefem Ansuchen widerriep sich der an Bord befindliche italienische Regio Commissario, der dem Gouverneur von Gibraltar auseinanderetzte, daß die deutschen Soldaten nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden könnten, weil sie zur Zeit der Wirksamkeit des englischen Dekrets nach Europa abgereist seien. Die guten Gründe des Regio Commissario wurden anerkannt und so konnte die „Ravenna“ ihre Fahrt nach Neapel fortsetzen.

Das Seegefecht an der alienischen Küste.

Der „All. Ztg.“ wird gemeldet: Die örtliche Admiralität veröffentlicht eine Meldung des Kreuzers „Glasgow“ über das Seegefecht an der alienischen Küste. Es erzählt sich daraus, daß der Feind auf einer Entfernung von 12 Seemeilen gesichtet wurde. Die „Good Hope“ meldete dem Canopus durch Funkpruch, daß sie mit „Monmouth“, „Glasgow“ und „Orlando“ zum Angriff übergehen wolle. Fünf Minuten nach Sonnenanfang, als in der Dämmerung die Umrisse der englischen Schiffe sich scharf abhoben, eröffnete der Feind das Feuer auf 1000 Meter (?) Entfernung. Die zunehmende Dunkelheit und der hohe Seeegang erschwerten das Feuer. Als es schien, daß „Good Hope“ und „Monmouth“ gesunken sein müßten, dampfte die „Glasgow“ weg, um der Vernichtung zu entgehen. Die „Glasgow“ meldet nicht, daß die „Orlando“ an dem Gefecht teilgenommen habe.

Die Fortschritte auf dem serbischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 19. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Schlag auf Schlag haben die österreichisch-ungarischen Truppen gegen die feindliche Streitmacht im Süden geführt. Keine Schwierigkeiten des Geländes, die bei der Kriegsführung in dem dortigen Gebiet wähehch auch ins Gewicht fallen, haben das vordringende Heer Oesterreich-Ungarns wesentlich aufzuhalten vermocht. In dem siegreichen Fortschreiten wurde der Feind an der Drina geschlagen und der Sieg tief in das gegnerische Land getragen. Hier wie überall haben die österreichisch-ungarischen Truppen mit herrlichem Mut und nicht-wankender Ausdauer heldenhafte gekämpft und sich in der Hand einer tüchtigen Führung als vorzügliche Kämpfer bewährt. In Deutschland folgen weiteste Kreise mit freudiger Anteilnahme den Weichselkämpfen auch auf dem entzerrten südblichen Schauplatz und beglückwünschen das in treuer Bundesgenossenschaft mit Deutschland Schulten an Schulten kämpfende Oesterreich-Ungarn zu den erlangten Erfolgen. Nicht minder wie zu dem Besitz einer Wehrmacht von so hohen und kriegerischen Eigenschaften.

Die Beschießung von Belgrad.

Budapest, 19. Nov. Unsere Truppen nähern sich Belgrad immer mehr. Auch die Beschießung Belgrads von Semlin aus dauert ungeschwächt fort. Unsere Artillerie beschießt die in besetzten Stellungen befindliche serbische Artillerie. Von der Donau aus werden die Belgrader Befestigungen durch die Monitoren „Samos“ und den mit schweren Geschützen armierten „Enns“ bombardiert, während drei andere Monitoren das Vorrücken unserer Truppen an der Save decken.

Baden.

Karlsruhe, 20. Nov. Das Kriegsministerium hat einen Erlass herausgegeben, in dem es auf das Treiben feindlicher Spione aufmerksam macht; in diesem Erlass werden die Angehörigen aller Behörden, Truppenteile, Lazarette usw. vor Verleumdungen an öffentlichen Orten über militärische Dinge gewarnt, da sie leicht Schaden anrichten können. Das Personal der Lazarette und die Verwundeten sind besonders auf diesen Erlass hingewiesen worden. — Das Badische Note Kreuz hat in letzter Zeit 290 Sanitäter und 58 Schwestern ins Feld geschickt.

Karlsruhe, 19. Nov. Großherzogin Luise hat wieder einmal am rechten Ort einen Beweis ihrer nieorrtragenden Hilfsbereitschaft gegeben. Als ihr zur Kenntnis gebracht wurde, daß die Frau eines im Felde schwer verwundeten Soldaten in Wödenbett gestorben sei, hat sie der Familie mitteln lassen, daß sie die Patenschaft für das neugeborene Kind übernehmen werde. Am Montag mittag hat dann die Großherzogin Luise im Hause der Großeltern des Kindes der Taufe selbst angeordnet.

Karlsruhe, 19. Nov. Täglich kommen in Straßburg französische Flüchtlinge an, deren Heim in den Ortsschaften in der Gegend von Tou-Verdun in den Befestigten zusammengepackt worden ist. Es befinden sich unter denselben ältere Männer, Frauen und Kinder, von denen einzelne so schwach und elend sind, daß sie ins Spital gebracht werden müssen. Von Straßburg aus werden diese heimats- und obdachlosen Leute in die Gemeinden des Oberrheins und badischen Unterlands verbracht, wo sie auf Kosten des Reiches in den Gemeinden versorgt werden.

Karlsruhe, 19. Nov. (Die Erweiterung der staatlichen Kriegsbeihilfen.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlichte gestern eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, wonach mit Wirkung vom 1. Oktober der Kreis der Angehörigen von zum Kriegsdienst einberufenen in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeitern und vertragsmäßig angenommenen Bediensteten, für die staatlichen Beihilfen gewährt werden, oder gewährt werden können, erweitert worden ist. Es können jetzt außer der Ehefrau und den ehelichen oder unehelichen Kindern unter 15 Jahren auch andere Angehörige des Einberufenen berücksichtigt werden, wenn sie von ihm unterhalten werden, oder das Unterhaltsbedürfnis erst nach der Einberufung hervorgerufen ist. — Sich Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, Verwandte der Ehefrau in aufsteigender Linie Kinder derselben aus einer früheren Ehe. Die Beihilfen sind auch nicht mehr wie bisher auf die Angehörigen verheirateter Arbeiter und Bediensteten beschränkt, sondern es können auch solche ledige Arbeiter und Bediensteten berücksichtigt werden, wenn bei ihnen die erwähnten Voraussetzungen zutreffen. Ferner sind die Beihilfesätze in einzelnen und in der Obergrenze zum Teil etwas erhöht worden. Auch sonst enthalten die neuen Bestimmungen einige Verbesserungen gegen bisher:

Mannheim, 19. Nov. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wahl im 11. badischen Reichstagswahlkreise Mannheim-Weinheim-Schwetzingen seien von 11 428 abgegebenen Stimmen bei 68 682 Wahlberechtigten insgesamt 11 428 Stimmen auf den Kandidaten der Sozialdemokratie, Redakteur Dohr, und 2 Stimmen waren verpöllert. Die

genkandidat war bekanntlich nicht aufgestellt. Bei den Wahlen im Januar 1907 erhielt der damalige Kandidat Frank 25 002 Stimmen, der liberale Kandidat 16 900 und der Kandidat des Zentrums 8173 Stimmen. — Der 11. badische Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwetzingen befindet sich seit dem Jahre 1890 abgesehen von der Legislaturperiode 1893 bis 1898 im Besitze der Sozialdemokratie. Der Vorgänger Dr. Franks, der das Mandat bekanntlich seit 1907 inne hatte, war der Abg. Dreesbach.

(-) Mannheim, 18. Nov. Von einem aus Mannheim gebürtigen Amerikaner und seinen Freunden in Chicago ist, wie das „Mannh. Tagbl.“ berichtet, der hiesigen Zentrale für Kriegsfürsorge eine größere Summe überwiesen worden, die in Monatsraten zur Verfügung gestellt wird. Nach der getroffenen Vereinbarung verwendet die Zentrale für Kriegsfürsorge diese Beträge zur Unterstützung der aus dem Ausland ausgewiesenen oder gescheiterten mittellosen und würdigen Deutschen, ausnahmsweise auch zur Unterstützung hier lebender, mittelloser und würdigen Ausländer, insbesondere aber zur Unterstützung von hiesigen verarmten Armen. Diefem schönen und nachahmenswerten Beweis opferwilliger Nächstenliebe ist zugleich die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, daß in dieser schweren Zeit auch viele Amerikaner unserer Armen in Deutschland gedenken. Den edlen Spendern gebührt der herzlichste Dank; mit ihren mildtätigen Beiträgen wiegt gar mancher Not abgeholfen werden können.

(-) Mannheim, 19. Nov. Die Handelshochschule Mannheim veranstaltet durch ihre Dozenten im Wintersemester 1914/15 neben ihrem eigentlichen Vorlesungsplane auch Vortragskurse für Studierende, Hospitanten und Hörer über wirtschaftliche, rechtliche und kulturelle Kriegsfolgen.

(-) Mannheim, 20. Nov. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich in der chemischen Fabrik Wobbeleggen, der 48 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Jädel aus Heddesheim wurde von einer laufenden Maschine über den Kopf verfehrt, daß er beider Augen verlustig gehen dürfte.

(-) Weinheim, 19. Nov. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen Ortsausschusses vom Roten Kreuz wurde der Beschluß gefaßt, jedem von den etwa 800 im Felde befindlichen hiesigen Kriegern ein Weißnäckchen mit Liebesgaben zu übermitteln, sowie außerdem den Verwandten sämtlicher hiesiger Lazarettäre durch die Spende warmer Unterleibung eine weihnachtliche Liebesbescherung zu bereiten. Zu diesem edlen Zwecke ist ein Gesamtaufwand von 2 000 Mark vorgezogen.

(-) Schwetzingen, 20. Nov. (Ein Bedauerndes.) Ein 65jähriger Mann, der sich unter den hieher gebrachten deutschen Flüchtlingen aus Frankreich befand, starb sich aus dem zweiten Stockwerk der Tragonerkaserne, wo die aus Frankreich Zurückkehrenden untergebracht sind, in den Hof und blieb tot liegen.

(-) Offens, 1. Eppingen, 18. Nov. In der Nacht zum Montag brach ein Unbekannter in der katholischen und in der evangelischen Kirche ein. Dem Kirchenräuber fiel ein Betrag von 2 Mark in die Hände. Er hatte mit einem Brecheisen den Verschluss und das Tabernakel in der katholischen und die Sammelbüchse des Frauenvereins in der evangelischen Kirche erbrochen. Verdächtig der Tat ist ein Bettler, der sich in den letzten Tagen hier blicken ließ.

(-) Bühl, 20. Nov. Das hiesige Gaswerk, das bisher im Besitze der Augsburger Gesellschaft für Gasindustrie war, ist um den Preis von 90 000 Mark von der Stadtgemeinde Bühl angekauft worden.

(-) Konstantz, 19. Nov. Die Unteroffiziere und Mannschaften der 4. Kompanie des hiesigen Regiments 114 sammelten nach der „Bad. Presse“ im Schützengraben in der Wehrant für das hiesige Rote Kreuz 107,20 Mark, welchen Betrag sie hierher einbrachten.

(-) Todtnau, 19. Nov. Die Jugendwehr brachte gestern abend einem ihrer bewährten Vorgesetzten, dem Herrn Markus Kubner, ein Ständchen anlässlich seiner Abberufung ins Feld. Nachdem die Jungmannschaft einige patriotische Lieder gesungen, bedankte sich Herr Kubner und hielt in warmen Worten eine Ansprache. Ein dreifaches Hoch resp. „Hurrah“ auf den obersten Kriegsherrn beschloffen die keine Ehrung.

(-) Pforzheim, 19. Nov. Vor den hiesigen Ackerplazetten üben Bürger von Pforzheim freiwillig den Wadentrieb. In der vorvergangenen Nacht entlief sich von aus noch unangeklärter Ursache das Gewehr des vom Oberfeldjägermeister hiesigen Wadtpostens, das Gewehr gerichtet dem Posten den Oberarm und er mußte selbst als Verwundeter in das Lazarett aufgenommen werden. Die Verletzung gibt zwar zu Besorgnissen keinen Anlaß, doch wird sie zu ihrer Heilung innerhalb einiger Wochen bedürfen.

Ritter des Eisernen Kreuzes.
Das Eiserne Kreuz erhielten: Unteroff. Richard Glasbitter, Ettlingen; Leutnant d. R. Dipl.-Ing. Walter Marek, Pforzheim; Prof. Schriever, an der Oberrealschule Oberburg; Ref. Lorenz Berger, Oberbach; Leutnant d. R. Dr. Hugo Vian, Korb; Oberfeldjägermeister Schlamm und Eisenbahnkreisleiter Hauth, beide in St. Georgen i. Schw.; Ref. Konrad Müller, Schwarzenbach; Unteroff. d. R. Martin Schellhammer, Singen; Unteroff. d. R. August Heer, Gerchsheim; Offiziersstabschef Johann Mayer, Bollmattlingen; Emiss. Schultheiß, Bettingen (N. Konstantz).

Die 64. württembergische Verlustliste
verzeichnet vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120 18 Namen (gefallen 6, schwer verwundet 2, leicht verwundet 6, vermisst 4). Vom Pionier-Regiment Nr. 122 Heilbronn-Mergentheim sind aufgeführt 618 Namen und zwar: gefallen bzw. gestorben 122, schwer verwundet 81, verwundet bzw. leicht verwundet 356, vermisst 59. Vom Grenadier-Regiment Nr. 123 Ulm sind es 26 Namen (gefallen bzw. gestorben 6, schwer verwundet 7, leicht verwundet 13). Vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 123, Infanterie-Regiment Nr. 124 Weinarten, Infanterie-Regiment Nr. 127 Ulm, Ulman-Regiment Nr. 20, Ludwigsburg, Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Ludwigsburg und Pionier-Bataillon Nr. 13 Ulm sind zusammen 56 Namen gemeldet und zwar gefallen bzw. gestorben 8, schwer verwundet 7, verwundet bzw. leicht verwundet 30, vermisst 9, erkrankt 2.

Die Namen der gefallenen Württemberger sind:
Ref. Johann Friedrich Grau, Wünnlingen. — Emiss. Wilhelm Fegerl, Dürrenberg. — Emiss. Adolf Sattler, Oberdorf. — Emiss. Wilhelm Friedrich Seyditz, Illingen. — Emiss. Andre Schardt, Altdorf. — Emiss. Unteroff. Gustav Erich Arnold, Heilbronn. — Emiss. Wilhelm Arnold, Heilbronn. — Emiss. Wilhelm Schäfer, Neipperg. — Emiss. Rudolf Schaefer, Neuenstadt. — Ref. August Pfahl, Bürg. — Ref. Friedrich Gehl, Bönnigheim. — Ref. Friedrich Deiler,

Heilbronn. — Emiss. Wilhelm Heilmann, Hengstfeld. — Emiss. Friedrich Bräuner, Wünnlingen. — Emiss. Ernst Braun, Wünnlingen. — Emiss. Wilhelm Binder, Wünnlingen; im Schw. Verm. gestorben. — Emiss. Christian Kopp, Hengstfeld. — Unteroff. d. R. Friedrich Keller, Wünnlingen. — Ref. Karl Köppler, Degmann. — Emiss. Albert Hauser, Aichel. — Ref. Friedrich Schärp, Freudenau. — Emiss. Josef Karner, Wünnlingen. — Unteroff. d. R. Paul Strohhäcker, Mergentheim. — Ref. Johann Walz, Neuhof. — Ref. Stephan Salz, Wünnlingen. — Emiss. Gottlieb Schmidt, Mergentheim. — Emiss. Friedrich Mayer II, Engelhofen. — Ref. Wilhelm Müller II, Taitheim. — Emiss. Hermann Lupp, Mergentheim. — Ref. Stephan Leiss, Wünnlingen. — Ref. d. R. Alfons Schulz, Nagelsberg. — Emiss. Georg Schumann, Nagelsberg. — Emiss. Georg Kircher, Gailbach. — Leutnant d. R. Kempff, Tempelhof. — Unteroff. Wilhelm Saug, Taitheim. — Emiss. Gottlieb Leonhard Cuk, Wünnlingen. — Kriegsheim. Erhardt Kall, Heilbronn. — Emiss. Emil Laatzel, Pforzheim. — Ref. d. R. Friedrich Reinhardt, Oberweiler. — Ref. Georg Glatter, Ertelshausen. — Emiss. Karl Häfner, Illingen. — Emiss. Herm. Friedrich, Vögelsied. — Ref. Friedrich Ebert, Archhofen. — Emiss. Herm. Hefenauer, Herrertshausen. — Emiss. Johann Schuch, Pforzheim. — Emiss. Alois Kurz, Mergentheim. — Emiss. Albert Schuch, Pforzheim. — Emiss. Julius Glattbach, Archhofen. — Emiss. Karl Müller III, Unterleinbach. — Ref. Leonhard Kapp, Leuzendorf. — Ref. Johann Waldmann, Angellingen. — Emiss. Wilhelm Heilmann, Neckargartach. — Emiss. Leonhard Härmann, Breithelm. — Emiss. Wilhelm Krieger, Oberstadt. — Emiss. Karl Steimer, Mergentheim. — Emiss. Christ Bräumann, Stetten. — Ref. Leonhard Kettermann, Freudenau. — Ref. Friedrich Kettermann, Schrambach. — Unteroff. d. R. Heinrich Weinmann, Neubronn. — Emiss. Karl Kiefer, Wünnlingen. — Emiss. Ludwig Fenerabend, Heilbronn-Wünnlingen. — Emiss. Karl Streckler, Hohenstadt. — Ref. Emil Dähler, Remsbrunn. — Ref. Friedrich Angerer, Hefelbrunn. — Emiss. August Eichhorn, Hohenstadt. — Emiss. Albert Reckema, Gemmingen. — Unteroff. Leonhard Knorr, Niederrimbach. — Emiss. Alfons Stephan Friedrich, Simprechtshausen. — Emiss. Leonhard Kettermann, Eperenheim. — Emiss. Valentin Sebastian Pfanzger, Bernsfelden. — Emiss. Christian Gottlob Böder, Eberdingen. — Ref. d. R. Karl Keller, Wildenthorst. — Ref. Karl Wid, Kurz, Engelhardshausen. — Ref. Johann Georg Schusterlein, Oberstiel. — Kriegsheim. Friedr. Wieland, Heilbronn. — Ref. Gottlieb Schaal, Wünnlingen. — Emiss. Leonhard Roth, Eberdingen. — Emiss. Friedrich Bauer, Neuenstadt. — Kriegsheim. Hugo Weichmann, Heilbronn. — Emiss. Ant. Scholl, Binswangen. — Ref. Ernst Müller I, Wünnlingen. — Emiss. Adolf Stadel, Rottentub. — Kriegsheim. Adolf Weber, Heilbronn. — Ref. Hermann Hag, Wünnlingen. — Ref. Jakob Hierholtz, Frankenhofen. — Unteroff. d. R. Julius Sanger, Wünnlingen. — Unteroff. d. R. Donald Ulmschneider, Frillingen. — Ref. d. R. Hermann Döllinger, Unterfingen. — Ref. d. R. Christian Ull, Oberstiel. — Emiss. Schmelzer, Dohheim. — Ref. Karl Hahn, Ill. — Emiss. Paul Horlacher, Waldenburg. — Unteroff. d. R. Walter Draug, Heilbronn. — Emiss. Wilhelm Gros, Oberfingen. — Ref. Hermann Arnold, Eberdingen. — Ref. Ernst Hannann, Oberstiel. — Leutnant Alfred Lempp, Weidenau. — Unteroff. Karl Meißel, Möckmühl. — Unteroff. Kaiser Deeg, Unterfingen. — Emiss. Christian Hettendach, Hefelst. — Emiss. Karl Vollmer, Rottentub. — Emiss. Friedr. Kaufmann, Heilbronn-Wünnlingen. — Ref. Karl Pfund, Neckarwiesheim. — Kriegsheim. Otto Hagener, Heilbronn. — Kriegsheim. Karl Schlegel, Heilbronn. — Emiss. Ernst Erwin Erand, Eberdingen. — Emiss. Albert Freudenberger, Eberach. — Ref. Gustav Keller, Mähndachshausen. — Emiss. Jakob Schumann, Bülch. — Emiss. August Seibold, Hohenstadt. — Emiss. Alfred Thum, Weiskem. — Unteroff. Wilh. Weier, Schönbrenn. — Emiss. Emiss. Karl Stegler, Neuenstadt. — Emiss. Josef Schuster, Wünnlingen. — Ref. Friedr. Werschauer, Wünnlingen. — Ref. Gottlob Weich, Happenbach. — Ref. Schütze August Kloss, Hohenstadt. — Ref. Emiss. Ludwig Barth, Freudenbach. — Ref. d. R. Richard Schreier, Heilbronn a. St. — Ref. Karl Schmidt, Singen. — Kriegsheim. Karl Holt, Wünnlingen. — Emiss. Wilhelm Reinauer, Hohenstadt. — Emiss. Karl Kallhöfer, Gorbach; im Schw. Verm. gestorben. — Emiss. Jakob Kech, Hohenstadt. — Ref. d. R. Laurentius Mayer, Mähndachshausen. — Ref. Karl Mohr, Inghödingen. — Emiss. Emiss. Josef Stetter, Ref. d. R. Josef Weiler, Lautlingen. — Ref. Otto Sauer, Eberdingen. — Emiss. Karl Müller, Steinhelm. —

Württemberg.

(-) Hohenheim, 20. Nov. (Schwaches Erdbeben.) Heute nacht 1 Uhr 59 Minuten 39 Sekunden registrierten die Instrumente der Erdbebenwarte ein schwaches Erdbeben. Der Herd liegt in einer Entfernung von etwa 50 Kilometern.

(-) Heilbronn, 20. Nov. (Weinpreise.) Bei der fälligen Kellerinspektion wurden als verkauft angemeldet: 19,600 Liter Wein zum Preise von 210—240 Mk., 28,957 Liter Riesling 215—270 Mk., 20,550 Liter Rotwein 210—270 Mk., 8,170 Liter Trullinger 225—300 Mk., 3350 Liter Schiller 225 bis 245 Mark für je 300 Liter. Der Durchschnittspreis betrug nach den zur Anmeldung gekommenen Kaufpreisen für Wein zum Preis von 75,93 Mk., Riesling auf 77,39 Mk., Rotwein auf 81,59 Mk., Trullinger auf 85,93 Mk., Schiller auf 79,43 Mk. für je 100 Liter. Erwähnenswert ist im Vergleich der Jahrgänge 1904 mit 17,903 Hl. bei recht guter Qualität zu 158 Mk. für 300 Liter bei einem Gesamtergebnis von 528,000 Mark.

(-) Vom Bodensee, 20. Nov. (Die Bodenseefische.) Der hauptsächlichste Fisch des Bodensees ist der Blankfisch. Sein Fang ist Maschinenlang mit dem Jünger und Klugger. Im Jahr 1913 wurden 183 511 Stück davon durch württembergische Fischer gefangen. Der Fang entspricht einem Wert von 79 249 Mark. Von Jahr zu Jahr ist der Blankfischfang gestiegen. 1909 wurden 55 000 Stück gefangen, 1910 schon 58 857, 1911 liegt die Fangzahl auf 63 505 und 1912 auf 79 000. Der Jahrgang 1913 war ein ganz vorzügliches Fischejahr. Mehr als das doppelte Fangergebnis war gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Außer dem Blankfisch wurden 1335 Kilo Weißfische, 744 Kilo Kropffische und 2711 Kilo Gangfische gefangen. An Forellen gingen 739 Kilo, an die Ängel, Maränen wurden 116 Kilo, aus dem Bodensee gezogen. Der Dillfisch, die Tröschle, wurde in 875 Kilo auf die Tafel gebracht. Auch 523 Kilo Hechte gingen ins Garn. Von den Tafelfischen weiterer Gattung wurden gefangen 328 Kilo Barsche, 100 Kilo Karpien, 159 Kilo Brachsen, 7 Kilo Schleihe, 29 Kilo Bärz, 114 Kilo Weißfische und 30 Kilo sonstiges Fische. Der Fisch, ein einzelner Tafelfisch, kam mit 129 Kilo aus dem Bodensee in die Küche. Der Gesamtwert des gefangenen 1913er Fischereiertrags aus dem Bodensee beträgt 90 726 Mark, fast das Doppelte gegenüber dem Fangergebnis vor 5 Jahren. Die Fangergebnisse werden durch Anweisungen der württembergischen Fische ohne Rücksicht darauf, ob die Fische am württembergischen, bairischen, bayerischen, österreichischen oder schweizerischen Ufer aus dem Bodensee gefangen, ermittelt und beim Hauptamt Friedrichshafen zusammengefasst.

(-) Stuttgart, 19. Nov. (Wädchens der Gefallenen.) Durch Ausschreiben des Ev. Konsistoriums wird den Pfarrämtern nahegelegt, im Gottesdienst des kommenden Sonntag als des letzten Sonntags im Kirchenjahre der während des Feldzugs im Dienst des Vaterlandes Gefallenen zu gedenken.

(-) Ludwigsburg, 19. Nov. (Leichenfund.) Gestern vormittag ist in Beihingen im Neckar eine männliche Leiche im Alter von ungefähr 45 Jahren mit rötlichem Schweiß, kurz geschnittenen Haaren, 1,75 Meter groß, kräftig gebaut, mit rötlichem Soden bedeckt, ohne Suppe und ohne Ziel aufgefunden worden. Der Leichnam dürfte längere Zeit im Wasser gelegen haben.

(-) Hilgartshausen, O.A. Gerabronn, 18. Nov. (Dreifaches Unglück.) Die Frau des Dekonomen Hiesch machte die Hand in die Angeremühle. Beim Drehen ruckte der Mann den Arm und zu gleicher Zeit kam die Nachricht, daß der zurzeit im Feld weilende Sohn Waise verlegt sei.

(-) Heuchlingen, O.A. Heidenheim, 19. Nov. (Tapferes Geschlecht.) Der Weber Preiffing hat sieben Söhne im Feld. Von diesen haben drei das Eisenerkreuz erhalten.

(-) Vöberach, 19. Nov. (Zur Nachahmung.) Im nachbarten Buchau hat die Firma Gebrüder Langmann ihren Angestellten eine Feuerungszulage gewährt. Ohne der Arbeiter wurden zunächst für die Dauer des Krieges wesentlich erhöht.

(-) Waldsee, 19. Nov. (Im Zeichen des Krieges.) Die Stadt sendet diese Woche an jeden Kriegsteilnehmer aus der Gemeinde je zwei Pfund-Pakete Liebesgaben. Im Heilbrunn-Krankenhaus befinden sich mit noch circa 20 erkrankte Kriegsteilnehmer, weiß Gott aus dem Krieg.



Ehrentafel.

- Folgende Söhne unserer Stadt sind auf dem Felde der Ehre gefallen:
1. Vott, Ernst, Sohn des Uhrmachers Karl Vott.
 2. Vott, Wilhelm, Joh. S., Sipermeister.
 3. Voynhardt, Frh. Säger.
 4. Künd, Erich, Sohn des Hofmeisters Künd.
 5. Großmann, Georg, Sohn des Georg Großmann, Steinhauers Witwe.
 6. Hermann, Otto, Sohn des Postinspektors Hermann hier.
 7. Mutterer, Hermann, Sohn des Oberholzhausers Karl Mutterer hier.
 8. Ocker, Friedrich, Sohn des Fischereiausschereis Ocker.
 9. Pfeiffer, Friedrich, Sohn des Fuhrmanns Christof Pfeiffer.
 10. Schneider, Friedrich, Sohn des Anlagenarbeiters Friedrich Schneider.
 11. Schrott, Ernst Gustav, Sohn der Christins Schrott Witwe in Nonnenmühl.
 12. Stein, Jakob, Schuhmachermeister.
 13. Treiber, August, Siper.
 14. Volz, Georg, Fuhrmann in Rüberrmühl.
 15. Wöbner, Wilhelm, Dipl.-Ingenieur, Sohn des Musiklehrers Wöbner.

Folgende Wülbader wurden bis jetzt für vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet:

- (In alphab. Ordnung)
1. Baur, Paul, Diplom.-Ingenieur, Sohn des verst. Oberlehrers Baur hier.
 2. Böhner, Dr. Wilh., Privatdozent d. Chirurgie, S. des verst. Stadtvorstands.
 3. Vott, Eugen, Siper, Sohn des Sipermeisters Wilh. Vott.
 4. Vott, Karl, Elektrotechniker, Unteroffizier, Sohn des Uhrmachers Karl Vott.
 5. Voynhardt, Karl, Feldwibel, Sohn des Holzhausers Ehr. Voynhardt.
 6. Drescher, Leutnant d. R., Sohn des Hofmeisters Drescher.
 7. Eisele, Dr. Herm., Oberreallehrer, Leutnant d. R., Sohn des verst. Schlossermeisters Eisele.
 8. Fischer, Wilh., Oberbauassistent, Vizefeldwibel d. R.
 9. von Gemmingen-Guttenberg, Freiherr, Oberst, Rgl. Stadtkommissär.
 10. Haag, Karl August, Feldwibel, Sohn der Amalie Haag, Wie in Nonnenmühl.
 11. Haag, Karl Christ., Reserv., Kohlhülse.
 12. Krauß, Karl, Metzger, Unteroff. d. R., Sohn des Metzgermeisters Friedr. Krauß.
 13. Krauß, Karl, Einj. Freim., Unteroff., Sohn des Maurermeisters Robert Krauß.
 14. Luz, Gustav, Maler, S. des Malermeisters Ludw. Luz.
 15. Pfau, Karl, Hauptlehrer, Unteroff. d. R.
 16. Röbber, Eberhard, Leutnant, Sohn des Stadtpfarrers Röbber.
 17. Sirt, Gustav, Flaschner, Sohn des verst. Forstwart Sirt.
 18. Steuer, Professor, Oberleutnant d. R.
 19. Säger, Karl, Sohn des verstorbenen Flaschnermeisters Karl Säger.

- Silb. Militärverdienstmedaille.
1. Krauß, Frh., Schlossermeister.
 2. Wengert, Georg, Forstwart.

Lokales.
Der Bekannte Adolf Pfau, ein Sohn des verst. Bädermeisters Pfau in Wülbach, wurde auf einem Patrouillenzuge verwundet und geriet in französische Gefangenschaft. Wie derselbe heute auf einer Karte schreibt, liegt er in einem Militärlazarett in Velfort.



Den Tod fürs Vaterland.
Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:
Friedr. Pfeiffer, Sohn des Ehr. Pfeiffer, Fuhrhalter hier Ehre seinem Andenken.



Weiteres Kreuz-Ritter.
Mit dem Eisernen Kreuz wurde ferner
geschmückt: Friedrich Mayer, Zimmermeister.
Wir gratulieren.

Neueste Nachrichten des W.T.B.
Großes Hauptquartier, den 20. Nov. vorm.

In Belgien und Nordfrankreich sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Der aufgeweckte, halbgefrorene Boden und Schneesturm bereitete unseren Bewegungen Schwierigkeiten.

Ein franz. Angriff bei Compreh südöstl. Verdun wurde abgewiesen.

In der Grenz Ostpreußen ist die Lage unverändert. Ostl. der Seenplätze bemächtigt sich die Russen einem unabhängigen Feldwerks und der darin alten unbeweglichen Geschäfte.

Die über Olava und Lipno zurückgezogenen Teile des Feindes setzten ihren Rückzug weiter fort.

Südl. Plozt schritt unser Angriff fort.

In den Kämpfen um Lody und östl. Czestochau ist noch keine Entscheidung gefallen.

Letzte Nachrichten.

Bundesstadt. In der schweizerischen Presse zirkulieren gegenwärtig Berichte über gespannte Beziehungen zwischen den Vertretern einzelner auswärtiger Regierungen und der

obersten schweizerischen Landesbehörde. Diese Berichte enthalten jeder Begründung. Die genannten Beziehungen haben nie aufgehört durchaus korrekte und herzliche zu sein.

Paris. Der Redakteur des Figaro, Maxim Girard, der als Reserviergeant den Feldzug mitmachte und noch im Oktober stimmungsvolle Berichte veröffentlichte, ist in Gefangenschaft geraten und teilt seinen Angehörigen mit, daß er nach Säftrow in Mecklenburg verbracht wurde und gut behandelt werde.

Paris (Havas.) Man meldet dem Matin aus Havre, daß der portugiesische Gesandte in Belgien, Brüssel verlassen habe und sich zur belg. Regierung nach St. Adressa begeben

Die Forderung für Libien.

Mailand. Die Forderungen des Generals Ameglio zur Sicherung für Libien sind von der Regierung vollständig genehmigt worden. In Venedig zerstreute gestern die Polizei eine irridentische Rundgebung.

Wien. Die Blätter melden: Tarnow und Wislica sind wieder von unseren Truppen besetzt worden.

London (Havas.) Alle Blätter begrüßen mit Beifall die Abreise des Prinzen von Wales nach der Front.

Evang. Gottesdienst. 24. Sonntag n. Trin, 22. Nov. Vorm. 7/10 Uhr Predigt: Stadtvicar Reppier. 7/11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtvicar Reppier.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 22. November. 10 Uhr Amt 7/2 Uhr Christenlehre und Andacht. An den Werktagen: 7/11 Uhr hl. Messe. Montag, Freitag u. Samstag abends 6 Uhr Andacht. Beicht: Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an. Kommunion: Sonntag 6/12 Uhr, an den Wochentagen bei der hl. Messe.

Evang. Jünglingsverein. Sonntag, 22. Novbr. 2 Uhr Probe in der „Hinde.“ 4 Uhr Spielen. 5 Uhr Vereinsstunde.

Es gilt

bei den vielen Gelegenheiten, die der Winter bringt, auf der Promenade, im Verkehr mit Fremden, auf der Reise, der weltgewandte Mann zu sein. Ein in jeder Hinsicht mit eleganter, soliden Bornehmheit gekleideter Herr hat diesen Vorzug.

Mein Atelier für feine Herrenschneiderei

fertigt Kleidungsstücke nach Maß zu angenehmen Preisen an, die in jeder Weise allen Anforderungen der Mode und der Eleganz entsprechen.

Karl Geiß, Schneidermeister, Pforzheim,

Westf. Karl-Friedr.-Str. 64 Tel. 3115. Filiale Ostf. 41. Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wilsbad. Verantwortlich E. Reinhardt.

A. Oberamt Neuenbürg.

Höchstpreise für Hafer. Regelung des Abjages von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei.

Die folgenden, in Nr. 97 des Reichsgesetzblattes vom Stellvert. des Reichskanzlers unt. 5. Nov. d. J. bekanntgegeben. Verordnungen des Bundesrats werden hiemit höherem Auftrag zufolge zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.
Den 11. November 1914.

Oberamtmanng Siegele.

1. Bekanntmachung über die Höchstpreise für Hafer.

Vom 5. November 1914. (R.-Ges.-Bl. S. 469)
Auf Grund von Par. 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

Par. 1.

Der Preis für die Tonne inländischen Hafers darf im Großhandel nicht übersteigen in:

Ort	Preis	Ort	Preis
Lachen	221	Hamburg	217
Berlin	212	Hannover	218
Braunschweig	217	Kiel	216
Bremen	219	Königsberg i. Pr.	204
Breslau	204	Leipzig	214
Bromberg	206	Magdeburg	216
Cassel	218	Mannheim	222
Dlän	221	München	220
Danzig	207	Posen	205
Dortmund	223	Rostock	210
Dresden	212	Saarbrücken	224
Duisburg	222	Schwerin i. M.	210
Emden	218	Stettin	209
Erfurt	217	Strasbourg i. Elz.	223
Frankfurt a. M.	221	Stuttgart	220
Gleiwitz	202	Zwickau	215

Der Höchstpreis gilt nicht für Saathäfer; das Nähere bestimmt der Bundesrat.

Par. 2.

In den im Par. 1 nicht genannten Orten (Nebenorte) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen im Par. 1 genannten Orts (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenorts ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Liegt dieser Hauptort in einem anderen Bundesstaate, so ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich.

Par. 3.

Ein nach den Par. 1 bis 2 in einem Ort bestehender Höchstpreis gilt für die Ware, die an diesem Orte abzunehmen ist.

Par. 4.

Als Großhandel im Sinne der Par. 1 bis 3 gilt insbesondere der Verkehr zwischen dem Erzeuger, dem Verarbeiter und dem Händler.

Par. 5.

Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 unverändert, von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15 jeden Monats um eine Mark fünfzig Pfennig für die Tonne.

Par. 6.

Die Höchstpreise gelten für Lieferungen ohne Sach und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gekundet, so dürfen bis zu zwei Prozent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Sie schließen die Kosten der Verladung und des Transports bis zum Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zur Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes des Abnahmorts in sich.

Par. 7.

Diese Verordnung tritt am 9. Nov. 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Aufhörtretens.

2. Bekanntmachung, betreffend Regelung des Abjages von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei.

Vom 5. November 1914. (Reichs-Gesetzbl. S. 471.)
Der Bundesrat hat auf Grund des Par. 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw vom 4. Aug. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Par. 1.

Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zum 30. Septbr. 1915 nur durch die Trockentartoffel-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin absetzen.

Jeder Trockner ist berechtigt, der Trockentartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. unter den Bedingungen des Gesellschaftsvertrags beizutreten.

Par. 2.

Hinsichtlich der Verwertung der zur Verfügung gestellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Trockner, der von dem Rechte, Gesellschafter zu werden, keinen Gebrauch gemacht hat, denselben Bedingungen wie die Gesellschafter, mit der Maßgabe, daß über Reichsstreitigkeiten zwischen ihm und der Gesellschaft die ordentlichen Gerichte entscheiden.

Par. 3.

Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei im Sinne dieser Verordnung sind:

- a) Kartoffel-Trockenschnitzel und -Krümel,
- b) Kartoffelstodden,
- c) Kartoffelstoddenmehl.

Streitigkeiten darüber, ob ein Zeugnis der Kartoffeltrocknerei zu den unter a bis c aufgeführten Gegenständen gehört, entscheidet der Reichskanzler.

Par. 4.

Die Trockentartoffel-Verwertungs-Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie darf den Betrieb nur mit Erlaubnis des Reichskanzlers beginnen; der Reichskanzler kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter im Gesellschaftsvertrage festzulegender Voraussetzungen abhängig machen.

Par. 5.

Wer der Vorschrift des Par. 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei in anderer Weise als durch die Trockentartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Par. 6.

Fabrikanten von Kartoffelstärke sind auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet, einen von ihm zu bestimmenden Anteil ihrer Erzeugnisse zum Zwecke der Brotbereitung durch die Trockentartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzugeben; die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

Par. 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wilsbad, den 19. November 1914

Stadtschultheißenamt: Böhner.

A. Oberamt Neuenbürg.

Sonntagsfeier.

Ueber die Dauer des Kriegs wird weder das Rgl. Ministerium des Innern noch das Oberamt Ausnahmen von den Vorschriften in Par. 8 und 9 der R. Verordnung über die bürgerliche Feier der Sonn-, Fest- und Feiertage in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Mai 1895 (Reg. Bl. S. 169) zulassen.

Den 16. November 1914.

Oberamtmanng Siegele.

Vorstehendes wird bekannt gemacht mit dem Aufsatzen, daß es sich im Hinblick auf den Ernst der Zeit empfehlen dürfte, daß die Vereine von den üblichen Weihnachtsfeiern heuer absehen und die für die Feier zur Verfügung stehenden Mittel zur Unterstützung der Familien ihrer ausmarschierten Mitglieder verwenden.

Polizeihundverlängerungen und Tanzverlängerungen können bis auf weiteres nicht erteilt werden.

Stadtschultheißenamt: Böhner.



Wilsbad, den 21. Nov. 1914.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, guter, pflichttreuer Sohn und Bruder

Friedrich Pfeiffer

auf dem Felde der Ehre für's Vaterland den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer

die tieftrauernden Eltern u. Geschwister

Ehr. Pfeiffer, Fuhrhalter.

Für den Kriegsbedarf!

Neu eingetroffen:

Feldgraue Wolle
Kamelhaar-Wolle
echt naturbraune Wolle
hell naturmelierte Wolle
in Farbe der Normalwolle.

Seidenwolle, Phönixwolle, Faustwolle, Sternwolle
in grau, schwarz und braun.

Strickmuster stehen zur Verfügung.

C. Aberle sen.

Inh.: C. Blumenthal.

Sprossenhaus.

Zwangsvorverküpfung.

Am Montag, den 23. Nov nachmitt. 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangsversteigerung öffentlich gegen Baarzahlung zur Versteigerung

eine Milch-Zentrifuge u. eine Nähmaschine.
Zusammenkunft bei der Krone.

Wilsbad, 21. Nov. 1914

Gerichtsvollzieher: Pöhl.

Gut-eingebrachtes

Heut

kauft in jedem Quantum

Carl Rath

Freibank.

Von heute mittag 4 Uhr u morgen früh 7/8 Uhr ist gut Rindfleisch

zu haben das Pfund 60 Pfg.

Gelbe Rüben extra Qual. M. 4.-

Gelbe Rüben I. Qualität M. 3.30

Rote Rüben " 3.-

Zelleriewurzel " 12.-

per Zentner.

Zafelobst

Zuckerbirnen . . . M. 9.50

Apfel . . . " 10.50

per Zentner.

Pfefferminz-Tee

I. Qualität . . . M. 1.60

II. " . . . " 1.30

III. " . . . " .90

per Pfund

versendet unt. Nachn. Landwirtsch.

Stimmich, Kleinsachsenheim.

Prima weiße u. gelbe

Speise-

Kartoffeln

sind zu haben bei

W. Rath.

